

Zeitschrift:	Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band:	10 (1844)
Heft:	3-4
Artikel:	Namen von Gewässern und Ortschaften an denselben
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-865958

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

La tine de Conflens, (Confluentia, Koblenz), eine Schlucht, in welcher sich Veiron (Aveyron) und (Waadt) Venoge, die bei Difflentis, in welcher sich Vorder- und Medelserrhein vereinen.

Namen von Gewässern und Ortschaften an denselben.

Viele der Letzten sind schon bei Anlaß der Berge, Tische und Thäler genannt worden.

Die Namen der meisten Flüsse stammen wohl von der celtischen Bevölkerung her. Sie sind ursprünglich Appellativa — so gut als die jetzt noch gebräuchlichen Röthenbach, Weißbach (Albula), Trübbach, Mühlbach, Gießen und Gießbach, Reichenbach, Mühllebach und ähnliche, — die erst im Laufe der Zeit zu Eigennamen sich ausbildeten.

So: Aa, Ach oder Aich, Aacha, Aachen, Acheren fast überall im Gebrauch, bald mehr diese bald mehr jene Form, häufig z. B. am Bodensee. In Urnäsch, Ägeri, soll ebenfalls diese Wurzel tönen. Auch in Ortsnamen: Aachen, frz. Aix; häufig.

Auch die Nebenflüsse des Rheins (Rhyn, gesprochen Ry von rinnen, fließen), die der Märe, der Neuß (gespr. Niüß; vergleiche Reuse in Val Travers; Rüshbach im Sianenland), der Inn, oder Ön, (ein Nebenfluß der Märe heißt Önz), der Tessin und andere tragen denselben Namen wie der Hauptfluß mit Vorsetzung eines Thalnamens, z. B. Medelsser-Rhein, den man auch (seit Campell) Mittelrhein getauft hat, als ob noch einer in die Mitte zwischen Vorder- und Hinter-Rhein gehörte; Luggenzerrhein oder Glenner; Savierrhein in Büchern Rabiüs. Geschener= Meienreuß u. a., auch die Gadmer=Mär heißt Neuß. Visp, Vispach, Viége der Fluß, der am Nordabhang der Monte-Rosamasse abfließt. Denselben Namen trägt (nach Alb. Schott) auch der Abfluß des südlichen Abhangs bei den deutschen Bewohnern von Macugnaga, der dann im untern Theile des Thales von den italienischen Einwohnern Anzasca genannt wird. Derselben Abstammung ist die Vièze bei Monthey, da s, z häufig wie sch tönt. Vieisch, der Ortsname.

Lys, Nebenfluss der Aare; ein anderer am Monte Rosa, woher Val Lys Vallelesa, Valaise. (Lys heißt auch ein Nebenfluss der Schelde).

Ill, im Voralberg, Elsaß; bei Leuk (Illgraben) Emme; Töß, vielleicht verwandt mit Diesbach (von „diesen“, tosen), (Linththal; Aare unter Thun; Gonten, am Thunersee), Gonzenbach; Glatt; Luteren, oder Lutheren; (Napf, Säntis), Nefker, Sihl, Zihl; Fontanen (Napf, Hasli), Fontanes bei Aigle. Eine Emme ist auch im Harzgebirge.

Thur, (Durach oder Mühlenthalbach bei Schaffhausen); Durach im Linththal; Dora, Doire; Thorwasser (in Freiburg) auf etlichen Karten.

Murg, Murgeten, Morge.

Saane, Sarine, Saren (Sargans); Saar, Nebenfluss der Mosel (vgl. Sarbach oder schwarze Pappel). Sonen, (Neuß, Zürchersee, Langensee). Ähnlich sind Jun, Jogne, Jougne (an der Saane und Orbe). Häufige romanische (ital. u. frz.) Fluss- und Bachnamen sind z. B. Borgne, Dranse, Drance; Bay, Baye Baie (de Clarens Montreux); Bied, Biex, Bief (im frz. und neuenburg. Jura), Flon (Waadt) Nant (Wallis, Savoyen), Rio, Riau (Freiburg), Rionzettaz (Ormonds), Riale (Tessin), Sallense oder Sallenche (Wallis, Savoyen) L'Jserne, Liserne, Liserne (Wallis), L'Isère, Isar; Rabius (Tavetsch, Parpan) u. a.

Gewässer erhalten ihre Benennungen von Farbe, Reinheit, Temperatur.

Weißbach oder Weißbach, Wyßbach; Roth, Rothenbach; Schwarze, lago nero, leg ner; Weißsee, lago bianco italienisch; leg oder lei alv romanisch. Weisse und schwarze Lütschinen, — Thur, weiße Emme. Auch die Urnäsch hieß ehemals weiße Sitteren. Der Wiesen oder Weitenwasser-Gletscher (am Gotthard) ist in einen Weitenwasser-, so gar Weichwasser-Gletscher umgetauft worden. (Wittenschwand? im Schächenthal).

Französisch Eau noire „Schwarzwasser“, das von den Aiguilles rouges zum Trient fließt. Statt eau auch el, gothisch ahva, althochdeutsch aha, italienisch acqua, spanisch agua, altfranzösisch aigue

oder ève, Wasser; ferner rive, Bach, aus lat. rivus. — Noirague oder, indem oi wie ei (ä) in der Mundart auch gesprochen wird, Neiraigue, Bach, der in Val Travers, ob dem gleich genannten Dorfe, aus einem Felsen hervorsprudelt, unterirdischer Abfluß des Wassers im Thale les Ponts. Neiraigue, oder Neirigue, Nebenfluß der großen Glane. Nérive (Nérivue, Neirivue) ein Arm des Hongrin, der eine Zeit lang unterirdisch fließt, und wo er beim Dorf Nérive wieder an die Oberfläche kommt, diesen Namen erhält. Alle dem deutschen „Schwarzwasser, Schwarzenbach“ entsprechend.

Albaigue, Alheuve vom weißschäumenden Bache Marive, der über den unterirdischen Hongrinarm wegfliest; auch zugleich wie die vorigen Ortsnamen — „Weissenbach, Albula“.

Rougive, Rogive, „Rothwasser“ bei St. Martin, Kt. Freiburg. Ähnlich Entrèves (Zwischenwasser), wo die Bäche vom Col de la Seigne und Col de Ferrey zusammenfließen; in Savoien. Longeaigue bei les Buttes im Traversthale, ein Bach, der sich in einen Schlund stürzt, über welchen eine Mühle, moulin des enfens, gebaut ist.

Eine Eaufroide fließt bei Villeneuve in den Genfersee; ein Kaltwasser-Gletscher ist am Monte-Leone; ein Kalbad auf dem Rigi, am Garnersee. Die kalte und warme Sense sind die beiden Quellarme der Sense.

Ähnlich sind Aiguebelle, (Schönwasser) mit einem herrlichen Wasserfall, nahe der Vereinigung des Arc mit der Isère, Chaudesaigues warme Quellen im Depart. des Cantal. Aigues mortes Seehafen bei Nîmes, in dem sich Ludwig IX. für seinen Kreuzzug einschiffte, Aiguemarine (Meerwasser) Aquamarin oder Smaragd von seiner grüner Farbe

Lautersee, Trübsee (Trüepensee bei Engelberg, Trübtensee am Sidelhorn beim Ober-Alar-Gletscher), Finstersee, lago scuro. So Lauteraar-Gletscher von seiner Farbe, Finsteraar-Gletscher; Lauterbrunnen; Trübbach am Scholberg.

Seltenbach, im Entlibuch, Bäche, die selten fließen. Beidwasser, der Bach, der bei Prad am Stilfserjoch aus dem Drafsi- und Suldenbach zusammenfließt.

Gar viele Bäche tragen den Zusatz Gold, nicht immer weil sie solches enthalten, vielleicht eher, weil man es in ihnen finden möchte. Oft mag es auch ein ganz anderer Stamn sein.

Endungen und Geschlecht sind oft schwankend, wenn nicht bei den Anwohnern, wenigstens in Büchern und Karten. Man spricht, mit halblautem ä, Dünneren, Suren, Wynen, Wiggeren, Emmen, Alaren, Saanen, Biberen, Entlen, Seeweren, Sitteren (nur nicht aus *sint tria!* frz. *Sionne*, bei *Sion Sitten*), Sulgen, Zulgen (auch ein Dorf im Thurgau, vgl. *Suld* an der Rander, *Sulden* am Stilfserjoch). Wohlklang und Übung werfen indessen häufig en oder e weg: Alare, Emmie, Wigger *rc.* Man sagt der Nollen (die Nolla), der Nam (die N.), der Seez, der Sernft, der Birsig (Virseggbach bei Ebel), der Liro (die Lira). Man liest ferner, auch bei Bergen, der Mythen oder die Mythe, woraus man aber nicht wie Cooper in seinen „Streifereien durch die Schweiz“ Müze machen muß; der Windgällen, die Windgälle; die (der) Rigi, die (der) Cardinell u. a. Der Rhonen oder der Rotten, wie gesprochen wird, wäre besser als die Rhone.

Grionne, Veveyse, Lutrive, Promenthouse, Saubrettaz sind nach Ortsnamen Grion, Vevey, Lutry, Promenthoux, Saubraz (bei Gimel) gebildet, Glane nach dem Schlosse an der Saane.

Eine andre französische Flussendung ist — naz: z. B. Oyonnaz oder Ognonaz, der ehemalige Grenzbach gegen Chablais bei la Tour de Peilz; lognenaz oder Jogne Jougne, Nebenfluß der Orbe.

Ital. asea: Bondasca, Calancasea im Bondo Calanca; Gribbiasea in Livenen mit schönem Fall Ribellasca Grenzbach gegen Val Vigezza

Todtensee, Faulensee heißen viele Alpenseen, entweder weil sie keinen (sichtbaren) In- oder Abfluß (außer der Verdunstung) haben oder anscheinend keine Geschöpfe nähren. Der Todtensee am Eidelhorn auf dem Grimseljoch, der übrigens durch den Meienbach in die Rhone abfließt, soll daher genannt sein, daß man nach einem heißen Gefechte zwischen Wallisern und Bernern 1419 die Erschlagenen in ihn warf, was aber in viel schrecklicherem Grade 1799 am 14. August der Fall war, als die Östreicher hier von den Fran-

zogen überfallen wurden. (Saußüre (1690. §) glaubt deshalb, weil die Leichname Verunglückter in ihn geworfen wurden.) Faulensee am Thunersee bei Leizigen; im Erstfelderthalchen; bei Golzwyl (am Brienzersee), der aber in die Aare ausläuft. Vielleicht kommen solche Namen auch vom faulen, stehenden Wasser, wie auch Faulenbach gegenüber Murgenthal. Eaux vives, eaux mortes; entsprechend Aigues mortes (s. S 133) bei Genf, in dessen Nähe noch andere Bäche den letzten Namen tragen.

Katarakten und Wasserfälle heißen Laufen, im Laufen, so wie die nahe liegenden Ortschaften: der Rheinfall in der Umgegend, wie das nahe Schloß, immer Laufen, Rheinlaufen genannt: die weiter oben bei Schaffhausen selbst aus dem Wasser hervorragenden Felsen und die durch diese verursachten Strudel heißen Lächen. Der Laufen bei Laufenburg (Laufen) und Rheinfelden; ein anderer an der Birs, der Hohlauf, ein Fall der Tönen zwischen Wald und Rütti. Der Eisenlaufen bei Bremgarten. Der Worb laufen u. a. Daher Läufelingen, wohl nach seiner schönen Wasserquelle, nannt. Lauffahr an der Aare, wo ihr die Limmat zufließt, wohl nach dem schnellen Laufe der ersten und der dortigen Fähre genannt. Birrenlauf an der Aar.

Viele Wasserfälle heißen Gießen, z. B. bei Beglingen & Basel, woher Gießbach, und Gessenay, von den Gießenen, Wasserfällen des Saanenlandes. Hang- oder Handgießen ist ein kleiner Wasserfall bei Chrlibach am Zürchersee.

Oder Stäubi: der schöne Sturz vom Scheerhorn herab nahe der Balmwand; der Stäuber im Brunnithal (Uri); Staubbach oder Pletschbach; ein anderer bei Klusstalden, der zur Emme geht; der Staub im Adelboden; der staubige Bach am Tisistock in Öfingen; der Gstüttbach im Muottathale. Ähnlich die stäubende Brücke, an den Stürzen der Reuß, die ehemals außerhalb beim Kilchberg (Urnerloch) aus den Schellinen nach Urseren führte.

Andere Namen sind: der Fallbach bei Blumstein; im Meilesggrund südlich von Saanen. — Der Tätschbach, von tätschen, in einzelnen Schlägen herab stürzen, im Muottathal und Engelberg, der Tätschbach im Linthal; der Engstligenschuß in der gleichnamigen Alp. Der Dungle- oder Gelten schuß, frz. Saut du Doubs, die Stromschnelle im Doubs; chute, u. ähnl.

Die sieben Brunnen, Wasserfälle in der Klus bei Urdervelier in der Schwägalp am Säntis, am Rätzli-Gletscher, woher vielleicht der Name des Baches Siebnen und des Thales Sieben- oder Simmenthal; doch gibt es auch eine Simmi bei Wildhaus; die Jungenbrunnen in Engstlen.

Wasser, Bach, Bächli, Brunnen, See, Bad finden sich ferner in gar vielen Ortsnamen; frz. el, eau, torrent, fontaine, puits, ital. fontana, pozzo u. a. Baden, an der Gemmi, wie es in der Umgebung genannt wird, in Büchern und bei Reisenden gewöhnlich Leukerbad, da es im Zehnten Leuk liegt, im Berneroberland „Walliserbad.“ Wassersdorf zwischen Winterthur und Zürich wird immer Wasserstorf gesprochen. Val de Bagnes nach ehemaligen Bädern, (Bagnes, Balneum, Bagno,) Bains bei Chabres.

Seewen oder Seeben, Seebach im K. Solothurn nach einem See, der nun abgelassen ist. Seewen am Lauerzersee, Seengen am Hallwylersee. Seelmatte (Seelimate?) am Bichelsee beim Hörnli, K. Zürich. Seedorf bei Alarberg; westlich von Freiburg, am Waldstättersee, Imensee am Zugersee. Unterseen und das nahe Interlaken (inter lacus), Interlachen, nach dem ehemaligen Kloster zunächst genannt. Lachen am Zürchersee (ad lacum) deutsch „Am See“; wie das italien. Allago; Surleg ladinisch am Silvaplanersee, Fulago, Capodilago oder kürzer Codilago am Ende oder Anfang (capo, Kopf) des Luganersees. Frz. Allaman (ad Lemanum) am Genfersee, Saint-Maurice des (aux) lagues, ob Siders in einem ehemaligen Seebecken gebaut.

Zweilütschinen, wo die zwei Lütschinen, Zweifimmen wo beide Simmen zusammenfließen, Duesimines im Jahr 1228. Troistorrens auf einem Felsenvorsprung schön gelegen, wo zwischen der Wieze und dem Morgenbach nicht fern ein dritter Bach von Ausläufern der Dents-de-Midi herabfließt. Treytorrens in der Nähe von Bâuerne, Troistorrens im J. 1173.

Murgenthal, Morgenthal, ist entstanden aus Murg oder Murgeten, an dem der Ort liegt. Aladorf (einst Alhadorf, ala goth. Wasser) Awangen, Oninwang, scheinen zufolge dem jetzigen Wortlaut nach ihrer Lage an der Aa (der Lützel-Murg)

genannt zu sein. Fußach am Bodensee, wo die Fuß mündet. Steinach, Goldach unter den Karolingern Steinaun, Goldaun (vgl. Schwab, Bodensee) Altenrhein am alten Rhein, ehemals Rinißgemünde. Achdorf an der Wutach.

Für Landungsplätze, Ortschaften an Ufern von Flüssen und Seen haben wir Stad (Staad), Ostad, Hab, Hafen, (frz. havre-Englisch. haven, z. B. newhaven bei Edinburgh), Haft, Häftli, französisch. rive, port; ital. riva, porto, alle noch als Appellative gebräuchlich.

So Stad bei Rorschach und Konstanz am Bodensee; auf beiden Seiten des Bürgenbergs am Walstättersee, Stanz-Stad und Bürgenstad; und am Pilatus, Ostad (bei Alpnach). Altstad oder Altstadt, am Meggenhorn, da nach der Tradition der Luzernersee bei niedrigem Stande früher sumpfig war. Ein Altstad, altstadium, ist bei Feldkirch am östlichen Rande der Rheinebene, am Fuße des Gebirges, ihm entsprechend westlich Wallenstad. Walastade im Jahr 1045, das ehemals am See selbst lag, woraus dann allmählig „Wallenstad“ entstand, wie jetzt noch Weesen liegt, das in späteren Zeiten ebenfalls vom Ufer entfernt sein wird. Von Wallen, Wälschen, Wallchen, Wallachen, wie die romanischen Stämme von den germanischen genannt werden; daher Churwalden oder Churwalchen bei Chur, an der Julierstraße; die Wallachei, Wallonen; der Waljenberg, auf dem das Matterhorn ruht; Waljen- oder Wallachenbrücke (beide bei M. Engelhard citirt); ein Walenberg ist am Walensee selbst. Verwandt ist Wall-Nußbaum, wälscher Nußbaum, da er zu uns zunächst aus Wälschland (Italien) kam. Churwalchen, nach Andern, von Churwalsern, einer allgemeinen Benennung freier Männer in den Gebirgen; Walchwyl.

Von Flüssen: Ostad, wo Saanen und Lauenen zusammenfließen; Stad, wo die Önz in die Aare mündet. Gottstad, ehemaliges Kloster am Ufer der Zihl, woraus allmählich „Gottstadt“ entstand. Aber der Gashof in den großen Bädern in Baden Stadhof. Immendorf am Bodensee (nicht=stadt) nach einem ehemaligen Besitzer. Immensee am Zugsee.

Französisch la Rive, wie der Theil von Nyon heißt, der am

See liegt, während der übrige (*la haute ville*) auf der Höhe beim Schlosse gebaut ist. Rive, *ripa*, ist der alte Name für Ouchy (bei Lausanne), und der dortige Thurm *turris de ripa* wird jetzt noch *tour de Rive* genannt; ein Thor der Stadt Genf am See „Uferthor“ *porte de Rive*, gegen Eaux vives.

Rive heißt das Quartier von Murten am Seeufer, das von der oberen Stadt getrennt ist, verdeutscht „an der Rhf, Rhff“ (h lang wie f); daher das Ryftthal, französisch *la Vaux* oder *Vaud* (eigentlich *vau aus val* durch Umlaufung des i in u gebildet, wie *beau bel*, das Latein *vallis*, so in *Vaulruz*, *Vaumarcus*; *Vaucluse*) von *ripa*, *rive* dem deutschen Sprachorgan zu Liebe in Rhf verwandelt, also „Uferthal“, ganz auf dieselbe Weise wie aus Houterive, *alta ripa*, *Altenerhf* gemacht ward. Die Verbindung eines germanischen mit einem romanischen Worte hat nichts Auffallendes, da die Bedeutung des ersten, Rhf, allmählich in Vergessenheit kam. Ganz erzwungen ist die Herleitung von „reif“, als ob Ryftthal eine Gegend wäre, wo rhfer, reifer, d. h. vortrefflicher Wein gebaut wird, eine Bedeutung, die das Wort *reif* ohnehin nicht hat. Ryftthal entspricht ferner ganz dem italienischen Riviera am Tessin, woraus die deutschen Schweizer (Urner) Revierthal fabrizirten. La Riva ist ferner der rhätische Name für Wallenstad; ein anderes Riva ist am Komersee, am Lüganersee (Riva san Ritale); am Gardasee, ganz das deutsche Stad erzeugend. Ein Bellerive kommt am Murten- und am Genfersee vor. Altrü ob Solothurn, aus *alta ripa* ebenfalls (vlg. Strohmiers Gemälde S. 16. 20.)

Port: Port Alban am Neuenburgersee. Port Valais auf einem Hügel, den ehemals der Genfersee bespülte, von dem es durch allmähliche Anschwemmung entfernt ward. Le Port heißt der Theil von Bülly, am Seeufer; die übrige Stadt liegt fünf Minuten entfernt auf einer Anhöhe. — Porto Moretote am Lüganersee, gegenüber dem gleichnamigen schweizerischen Orte Pico Moretote (vieu, Dorf)

In ähnlichem Sinne Büren: so die Stadt an der Alare; an der Thur (St. Gallen); an der Suren (Luzern), und in vielen Zusammensetzungen, in denen es oft unkenntlich wird; z. B. Steckborn aus „Steckbüren“ am Rhein, Dornbirn im Vorarlberg aus Dorenbüren an der Nach; Sellenbiren, am östlichen Fuße des Ütlibergs, statt „Seldenbüren“, und an der Räppisch; Mammern, aus „Manbüren“, am Untersee (Thurgau).

(Fortsetzung folgt im nächsten Heft.)